

**Salienz und Bewertung morphosyntaktischer und semantisch-struktureller Merkmale. Erste Ergebnisse einer Online-Umfrage**  
(Melitta Gillmann & Yvonne Hettler, Hamburg)

Untersuchungen zur Salienz, also der Auffälligkeit von Sprachmerkmalen, beschränken sich bislang weitgehend auf den phonologischen Bereich, während es speziell zur Auffälligkeit morphologischer, syntaktischer sowie semantischer Phänomene nur wenige Studien gibt (u.a. Hettler 2013; Ahlers 2016). So bildet gemäß Lenz die „Wahrnehmung syntaktischer Variation [...] einen unterrepräsentierte[n] Aspekt“ (Lenz 2016: 11) der Wahrnehmungsforschung. Dass sich eine Untersuchung morphosyntaktischer Phänomene lohnt, zeigen die Ergebnisse von Hettler (2018), die belegen, dass insbesondere Merkmale, die nicht auf der lautlichen Ebene liegen, in hohem Maße affektiven und evaluativen Bewertungen unterliegen und ihre Bewertung deutlich stärker von der Herkunftsregion von Sprecher\*innen bzw. Hörer\*innen abhängt als die Bewertung phonologischer Merkmale.

Im Vortrag werden erste Ergebnisse einer Online-Studie zur regionalen Wahrnehmung und Bewertung morphosyntaktischer und strukturell-semantischer Phänomene vorgestellt. Die Probanden aus verschiedenen dt. Sprachregionen werden gebeten, Hörproben von Sätzen mit ausgewählten Variationsphänomenen danach zu bewerten, ob es sich um Standardsprache handelt bzw. welche Merkmale sie ggf. auffällig bzw. ungrammatisch finden. Untersucht werden Variationsphänomene des (regionalen) Standards, darunter die überregional gebräuchlichen *weil*-Verbzweit-Sätze (*weil die Sonne scheint heute*), die für die norddt. Regionalsprache typischen getrennten Pronominaladverbien (*da weiß ich nichts von*) sowie Phänomene mit süd- und mitteldt. Schwerpunkt wie mit dem Hilfsverb *sein* konstruierte Perfektformen von Positionsverben (*das ist in der Zeitung gestanden*), der onymische Definitartikel (*die Anna*) oder kausales *nachdem* (*Nachdem ich ein kontaktfreudiger Mensch bin...*), das gemäß Gillmann (2018) v.a. im (Ost)oberdt. auftritt.

Bisherige Untersuchungen fokussieren stark die Funktion und den Gebrauch der genannten Varianten sowie ihre regionale Verbreitung. Bislang ungeklärt ist jedoch, wie sie von nord- und süddt. Sprecher\*innen wahrgenommen und bewertet werden und ob sie als Teil der (regionalen) Standardsprache akzeptiert sind. Indem im Rahmen der vorgestellten Untersuchung die perzeptiv-kognitive Wahrnehmung sowie die affektiv-evaluative Bewertung der Varianten verglichen werden, liefern die Ergebnisse der Studie erste Erkenntnisse über die Akzeptanz der regionalen Varianten sowie deren graduelle Ausprägung und geben Aufschluss über (regional)standardsprachliche Sprachnormkonzepte.

#### Literatur

- Ahlers, Timo (2016): Varietätendimensionierte syntaktische Salienz. In: Lenz, Alexandra / Patocka, Franz (Hrsg.): Syntaktische Variation - Areallinguistische Perspektiven. Göttingen: Vienna University Press. 247–289.
- Gillmann, Melitta (2018): Causal inference or conventionalized meaning? A corpus study of the German connector *nachdem* 'after' in regional standard varieties. In: Folia Linguistica 52/2, 483-522.
- Hettler, Yvonne (2018): Salienz, Bewertung und Realisierung regionaler Sprachmerkmale in Bremen und Hamburg. Hildesheim u. a.: Olms.
- Lenz, Alexandra / Patocka, Franz (2016): Zum Forschungsfeld »Syntaktische Variation« aus areallinguistischer Perspektive. In: Lenz, Alexandra / Patocka, Franz (Hrsg.): Syntaktische Variation – Areallinguistische Perspektiven. Göttingen: Vienna University Press. 7–11.